

Argumentationspapier

für eine interkommunale Netzübernahme und einen interkommunalen Netzbetrieb

- Stärkere Ausprägung des Aspekts der Daseinsvorsorge in der Energieversorgung – Fortführung der deutschen Tradition, wonach die Grundversorgung (bspw. Wasserversorgung) in öffentlichem Eigentum ist.
- Dezentralisierung und Demokratisierung der Energieversorgung mit auf Dauer garantierter Dominanz der Kommunen in der Gesellschaft.
- Stärkung der kommunalen Finanzstrukturen durch Vermögensbildung und Abgabensicherung – der Gewinn aus dem Netzbetrieb verbleibt künftig vor Ort in der Kasse der jeweiligen Kommune.
- Stützung der örtlichen Wertschöpfung durch Auftragsvergaben und Bereitstellung von Arbeitsplätzen vor Ort.
- Stärkung einer lokalen Energiepolitik durch Ausbau dezentraler Versorgungsstrukturen.
- Nach erfolgter Netzübernahme kann ein neues Versorgungsunternehmen mit dem Netzbetrieb einen regulierungsbedingt zwar geringen, dafür aber nachhaltigen Erlös erwirtschaften; dies ist als Basis für weitere Geschäfte wirtschaftlich unabdingbar.
- Die Wertschöpfungskette eines integrierten Energiedienstleisters beginnt bei den Versorgungsnetzen; sie sind damit Ausgangsbasis und wesentlicher Bestandteil zukunftsorientierter Versorgungskonzepte.

Praxisbeispiele:

- Stadtwerke Wolfhagen GmbH, 13.000 Ew, 2005, Ziel: Absicherung der Erträge aus den Stadtwerken, wichtig sei die frühzeitige und umfassende Einbindung von erfahrenen Projektbegleitern, erreicht wurde eine deutliche Umsatzsteigerung im Netzbetrieb, Effizienzsteigerung durch Vergrößerung des Netzgebietes und weitere Branchen.
- Stadtwerke Prenzlau GmbH, 21.000 Ew, 2011, Ziel: Tradition der Daseinsvorsorge, marktgerechte Preise, Qualität, Nähe zu den Kunden, Nutzen für das Gemeinwohl.
- Stadtwerke Waldkirch GmbH, 20.600 Ew, 1999, Ziel: Mit der Netzübernahme konnten niedrigere Tarife angeboten werden (sie lagen 1999 um 10% unter denen der EnBW und nahmen damit den niedrigsten Wert in Süddeutschland ein), Gewerbesteuer: 350.000 €, Gewinn: 12 Mio. €, Bürgersolarfonds, Förderung von mehr als 150 Solaranlagen, Aufbau und Ausbau der Nahwärmeversorgung auf Holzhackschnitzelbasis.
- Regionalwerk Bodensee (Meckenbeuren), > 40.000 Ew, 2008, Ziele: Wirtschaftlichkeit, Demokratisierung, Dezentralisierung, Dominanz der Kommunen.
- Stadtwerke MüllheimStaufen GmbH, 28.000 Ew, Chancen überwiegen.

Voraussetzungen für regionale Netzübernahme:

- Offenheit – Beteiligung der Kämmerer und der Politik
- Erfahrung – kompetente Partner als Minderheitsgesellschafter
- Kaufpreis – günstig
- Eigenkapitalausstattung - gegeben
- Fremdkapitalzinsen – berechenbar
- Personalkosten – schlankes Betriebsführungskonzept
- Synergieeffekte – am Markt agierend

	Chancen	Risiken
Netze	<p>Bekannte, d.h. beherrschbare „Technologie“</p> <p>Auskömmliche Rendite durch Übertragen von Erlösobergrenzen</p> <p>Skaleneffekte durch Übernahme weiterer Konzessionen</p> <p>Ergänzung durch dezentrale Energieversorgung</p>	<p>Aufwändige Entflechtung mit remanenten Kosten</p> <p>Refinanzierung des Netzkaufpreises durch genehmigte Entgelte</p> <p>Mangelnde Effizienz in der entstehenden Betriebsgröße</p>
Energievertrieb	<p>Örtliche Nähe, Kundenservice und Flexibilität</p> <p>Emotionale Verbundenheit der Bürger und Kunden</p> <p>Bedarfsorientierte Produktgestaltung</p>	<p>Beherrschung der energiewirtschaftlichen Prozesse</p> <p>Wettbewerbsfähigkeit gegenüber etablierten Versorgern</p> <p>Handlungsspielraum bei Energiebeschaffung</p>
Allgemein	<p>Optimierung der Steuerlast im Querverbund</p> <p>Alle Versorgungsleistungen aus einer Hand</p> <p>Übernahme weiterer Aufgaben</p>	<p>Finanzierung von Netzübernahme und Betriebsaufbau inkl. Anlaufverluste</p> <p>Personalressourcen, Wissen und Umsetzungskompetenz</p>